

ACTITIS

Avifaunistische Mitteilungen
aus Sachsen





Die Entdeckung des Sperlingskauzes *Glaucidium passerinum* in der Dresdner Heide

KLAUS FABIAN & JAN SCHIMKAT

Zusammenfassung

Der Sperlingskauz wurde bereits in den 1990er Jahren in der Dresdner Heide entdeckt. In einem der Reviere konnten schon 1994, 1996 und 1997 Brutnachweise erbracht werden. Bis 2002 wurde er in 8 Revieren über das ganze Waldgebiet verteilt aufgespürt. Die Intensivierung der Suche nach 2006 ergab einen wesentlich höheren Bestand. So konnten 2008 immerhin 15 Rufreviere gefunden und 4 Bruten belegt werden. Der Fund von nur einer Bruthöhle im Jahr 2009 deutet auf starke Bestandschwankungen und eine aktuelle Abnahme hin.

Lage- und Habitatbeschreibung

Die Dresdner Heide ist ein ca. 52 km² großes Waldgebiet nördlich der Elbe auf der Kante des Lausitzer Granitsockels, an den im Südosten Heidesandterrassen angelagert sind. Der Wald ist an drei Seiten von bebauten Dresdner Stadtteilen umgeben, reicht im Süden bis an die Schlösser der Elbtalhänge und nimmt ca. 21 % des Stadtgebietes ein. Im Osten grenzt Radeberg mit seinen Gemeinden an. Die Dresdner Heide war einst Jagdgebiet Augusts des Starken und ist heute u. a. ein für die Großstadt wichtiges Naherholungsgebiet. Sie liegt in Höhenlagen zwischen 120 m ü. NN in Elbnähe und 281 m ü. NN auf der höchsten Erhebung, dem Dachsenberg. Der Wald ist von zahlreichen kleinen Fließgewässern durchzogen, in deren Verlauf z. T. Tümpel und kleine Teiche eingestreut sind. Im Vergleich zu den Fichtenforsten im Gebirgsvorland bei Dresden und im unteren Osterzgebirge handelt es sich hier um einen von Kiefern und Fichten dominierten Mischwald mit etwa 20 % Laubwaldanteil und vielen Lichtungen, durchzogen von einem reichen Wegenetz (Forstwege, frühere Jagdwege und historisches Wegenetz). Unter den Nadelgehölzen dominiert die Kiefer. Seit den 1990er Jahren erfolgt ein systematischer Waldumbau vor allem durch Förderung des natürlichen Aufwuchses und Aufforstungen mit regional typischen Laub- und Nadelbäumen (z. B. auch der Weiß-Tanne *Abies alba*, vgl. BOTH *et al.* 2006).

Beobachtungen

Bis in die 1990er Jahre war der Sperlingskauz vorwiegend als Bewohner der Fichtenwälder der benachbarten Mittelgebirge bekannt (HEYDER 1952, 1962, SCHÖNN 1980). Bereits in den 1980er Jahren wird eine Ausweitung seines Brutgebietes nordwärts bis in die Waldgebiete des Hügellandes dokumentiert (SAEMANN 1998, STEFFENS *et al.* 1998a). Für den Tharandter Wald erfolgte ein Erstnachweis bereits 1974 (MISSBACH 1976). In der Dresdner Heide gab es erst 1992 den ersten belegten Nachweis: Der Forstwirt Helfried Thiele hörte beim Erneuern einer Markierung das ihm bisher unbekannt Pfeifen und sah dann den Rufer direkt vor sich in geringer Entfernung sitzen. In der Woche vom 13.–17.06.1994 gab es dann die große Überraschung: Der Waldarbeiter Mathias Michel fand bei Holzfällarbeiten im Ullersdorfer Revier einen flüggen jungen Sperlingskauz. Er nahm ihn



zunächst mit nach Hause und fütterte ihn im Kaninchenstall mit Katzenfutter. Der Vogel machte einen gesunden Eindruck, und in einer Voliere bei Peter Reuße konnte er erstmals seine Flugfähigkeit unter Beweis stellen. Am 03.07.1994 wurde der Jungvogel nach Weinböhla in die Wildtier-Pflegestation von Dieter Hering, und von dort am 09.07. zu Gernot Engler nach Gräfenhain bei Königsbrück gebracht. In einem Auswilderungsgehege erhielt er mehrere Tage lang Futter einschließlich lebender Mäuse. Am Auswilderungsplatz wurden gezielt Mäuse durch Auslegen von Möhren und Getreide angelockt.

Sperlingskauz (Glaucidium passerinum) am Tageseinstand. Foto: J. Hennersdorf

Der Vogel wurde mit einem Ring der Vogelwarte Hiddensee (TA 000991) versehen (Peter Kneis). Seine Maße am 09.07.1994 waren: Gewicht 70 g, Flügel 100,0 mm (alle Angaben von P. Reuße, briefl. Mitt.). Sein Foto zierte das Deckblatt der Zeitschrift „Ornithologische Mitteilungen“, Heft 4, 1996.

Dieser erste Brutnachweis weckte natürlich das Interesse der Dresdner Ornithologen. Angeregt von Bernd Katzer (damals Pädagoge und Ornithologe am Jugendökohaus im Großen Garten Dresden) und initiiert durch ein Greifvogel- und Eulenerfassungs- und -schutzprojekt des NABU-Naturschutzinstitutes Region Dresden (NSI), unter Einbeziehung der Dresdner Naturschutzjugend NAJU, die damals schon in der Dresdner Heide am Dachsenberg ihr Domizil hatte, sowie der NABU-Fachgruppen Ornithologie Radebeul und Dresden wurde zunächst vorrangig im Umfeld der Fundstelle gesucht. Die Suche erfolgte in der Dämmerung, auch unter Einsatz von Klangattrappen.

Im Juni 1996 wurde dann das NSI durch den Zivildienstleistenden Tobias Lattner fündig. Dieser fand eine besetzte Bruthöhle unweit des ersten Fundortes. Diese Bruthöhle in einer Fichte wurde vom Erstautor noch einige Zeit beobachtet. Es konnten Beuteübergabe und Fütterung beobachtet werden. Am 18.06. flogen die drei Jungen aus und wurden noch etwa 5 Tage auch tagsüber ganz in der Nähe in den Baumkronen versorgt. Im Jahre 1997 brütete der Sperlingskauz nochmals in der gleichen Höhle und zog drei Junge auf. Die Überwachung dieser Brut erfolgte ebenfalls durch den Erstautor. Durch die Mitglieder der Dresdner Naturschutzjugend (R. Dittrich, G. Dittrich, T. Töpfer, F.

Töpfer, R. Meinel, M. Mütze, T. Janicke) konnten 1997 noch weitere Reviernachweise in weit entfernt liegenden Teilen der Heide erbracht werden. Leider wurde aber keine Höhle gefunden. 1999 barg M. Hupfer einen toten Jungvogel am Albertpark im südlichen Teil der Dresdner Heide. Im März 2002 registrierte die NAJU (M. Mütze) rufende Sperlingskäuze in der Nähe der Station am Dachsenberg. Parallel dazu entdeckte H. Thiele ebenfalls im südlichen Teil der Dresdner Heide am Kranichsee ein neues Rufrevier, und die NAJU fand ein weiteres Rufrevier im Norden am Forellenteich. Schließlich wurde im Januar 2003 auch ein Rufstandort, nicht weit vom ersten Beobachtungsort 1992 entfernt, durch Helga Siemens (damals Leiterin des Jugendökohauses Dresden) festgestellt.

Diese uns damals ganz enorm erscheinende Zunahme der Sperlingskauz-Beobachtungen an immerhin acht weit voneinander liegenden und auf die ganze Dresdner Heide verteilten Fundorten, war, neben sich abzeichnenden Populationsveränderungen der anderen Eulenarten innerhalb der Stadtgrenzen Dresdens (dazu gehört nahezu die gesamte Dresdner Heide), im Jahre 2003 Anlass zur Gründung einer Projektgruppe „Eulen“ am NSI unter Leitung der Autoren. In dieser Arbeitsgruppe wurde die Stadt in Beobachtungsgebiete zur Bearbeitung auf eine Reihe Dresdner Ornithologen aufgeteilt (vgl. FABIAN & SCHIMKAT 2009). Das Gebiet der Dresdner Heide übernahm die NAJU unter Federführung von Tommy Gottfried, wobei auch die Beobachtungsdaten von Jörg Hennersdorf (Radeberg) mit einfließen. Bezüglich der anderen Eulen war natürlich auch der Raufußkauz (*Aegolius funereus*) von besonderem Interesse. Wussten wir doch, dass die beiden kleinen „Wald“-Eulen oft nebeneinander vorkommen. Leider wurde diese Art bei keinem der abendlichen und nächtlichen Kontrollgänge festgestellt. Zum Sammeln von Erfahrungen beim Auffinden beider kleinen Eulen wurde der Kontakt zu Bernd Kafurke, Mario Schindler (Tharandter Wald), Ulrich Augst (Nationalpark Sächsische Schweiz), Götz Manka (FG Ornithologie Pirna und Artspezialist für den Sperlingskauz im Direktionsbezirk Dresden) und Matthias Schrack (FG Großdittmannsdorf) gesucht, und wir beteiligten uns an Kontrollgängen im Osterzgebirge und im Tharandter Wald.

Im Projektzeitraum konnten durch die NAJU zwei der bereits bekannten Sperlingskauz-Reviere bestätigt werden. In der Umgebung des Dachsenberges gelang im Mai 2003 sogar noch die Entdeckung einer Bruthöhle in einer Rot-Buche, aus der das Weibchen bettelte (T. Gottfried). J. Hennersdorf fand zwei neue Rufreviere am „Oberringel“ und an der „Brille“. Im damaligen Projekt-Bericht wurde der Bestand des Sperlingskauzes für Dresden mit 2–3 Brutpaaren angenommen (SCHIMKAT & FABIAN 2003).

Auf Initiative von Andreas Knoll, der 2005 als Lehrer aus Leipzig nach Dresden an ein Gymnasium am Rande der Dresdner Heide kam und in diesem Waldgebiet seinen ersten Sperlingskauz entdeckte, wurde ab 2006 eine flächendeckende, gründliche Suche gestartet (KNOLL & FABIAN 2009). Andreas Knoll übernahm parallel dazu auch wesentliche Teilaufgaben eines Projektes des NSI zur Markierung von Bäumen mit Spechthöhlen in der Dresdner Heide mit dem Ziel des Schutzes dieser wertvollen Altholz-Lebensräume und Habitatrequisiten (KNOLL 2009a). Sein Erfassungsprogramm stützte sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Literatur (insbesondere WIESNER 1997) und persönliche Kontakte mit den Spezialisten. Es wurden durch ihn Synchronbegehungen während der Herbst- und Frühjahrsbalz organisiert und in den Rufrevieren nach Buntspechthöhlen gesucht. Im Ergebnis konnten ca. 15 besetzte Reviere gefunden werden. Mitte der 2000er Jahre kam es zu weiteren zufälligen Brutnachweisen: 2005 durch das Foto einer Spaziergängerin, der zwei kleine piep-sende Eulen aufgefallen waren, und 2006 durch den Fund der Reste eines Jungvogels unter einem Nest des Habichts (*Accipiter gentilis*). 2007 gelang dann A. Knoll der Fund einer ersten Bruthöhle in einer Fichte, aus der zwei Junge ausflogen. 2008 gipfelten die Bemühungen im Auffinden von



Jungvogel erkundet aus der Höhle heraus die Umgebung. Foto: J. Hennesdorf

gleich vier Bruthöhlen durch ihn, wobei in allen Fällen Buntspechthöhlen in Kiefern als Bruthöhlen dienten. Leider wurde unsere Euphorie in der Folgezeit sehr gedämpft. Trotz intensiver Suche - in der Hoffnung, noch mehr Brutnachweise pro Jahr zu erhalten - wurde 2009 in den sechs im Frühjahr noch besetzten Revieren nur eine einzige Brut durch den Erstautor gefunden (FABIAN 2009).

Diskussion

Die aufgezeigten Beobachtungsdaten legen nahe, dass der Sperlingskauz ähnlich wie in der Laußnitzer Heide (NACHTIGALL & TAMKE 1998) und im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet (ULBRICHT & SPERLING 2009) in der Dresdner Heide in den 1990er Jahren sesshaft geworden ist und vor 1990 höchstwahrscheinlich hier tatsächlich gefehlt hat. Denn auch früher und in den 1970er und 1980er Jahren war die Dresdner Heide ein beliebtes Naherholungsgebiet für Naturfreunde und Arbeits- bzw. Beobachtungsgebiet für naturinteressierte Forstangestellte und Freizeitornithologen, so dass auch ohne spezielle Eulen-Erfassungen der Sperlingskauz als tagaktive Eule aufgefallen wäre (vgl. auch KOEPERT & PUSCH 1932, GLEINICH 1987).

In den Jahren 2005–2008 konnten dann hier ein überraschend hoher Bestand und eine flächige Verbreitung des Sperlingskauzes ermittelt werden. Unbesiedelt vom Sperlingskauz blieben lediglich die relativ trockenwarmen, im Südwesten und Westen des Waldgebietes befindlichen, durch fast fichtenfreie Kiefernwälder geprägten Heidesandterrassen und Hellerrand-Landstufen (580–650 mm mittlerer Jahresniederschlag, 9–9,4 Grad Celsius mittlere Jahresdurchschnittstemperatur). Die Reviere konzentrieren sich auf die heute durch Fichten dominierten Standorte feuchterer Waldgesellschaften wie Zittergrasseggen-Eichen-Buchenwald, Pfeifengras-(Kiefern-) Birken-Stieleichen-

wald, Hainmieren-Schwarzerlen-Bachwald und Winkelseggen-Erlen-Eschen-Bach- und Quellwald (vgl. SCHIMKAT *et al.* 2005). Dies sind auch die niederschlagsreichsten (680–780 mm mittlerer Jahresniederschlag) und kühlest (8,5–8,9 Grad Celsius mittlere Jahresdurchschnittstemperatur) Bereiche der Dresdner Heide (vgl. SCHIMKAT *et al.* 2005, BOTH *et al.* 2006). Geht man davon aus, dass neben den vier Brutpaaren in elf weiteren separaten Gebieten Rufaktivitäten registriert wurden (in zwei Fällen sogar von zwei Partnern), kommt man für 2008 auf mindestens 20 adulte Vögel. Ob dieser Zuwachs lediglich der intensiveren Suche oder einem Anstieg der Population zuzuschreiben ist, kann anhand der vorliegenden Daten nicht abgeleitet werden. Der Einbruch 2009 deutet jedoch auf starke Schwankungen des Bestandes hin. Möglicherweise gibt es eine größere Abhängigkeit von regionalen Wetterlagen, wie dem schneereichen Winter 2008/2009 oder längeren Regenperioden. Die Beobachtungen der nächsten Jahre sollten hier Aufschluss geben.

Literatur

- BOTH, S., HARDTKE, H.-J., PFANNKUCHEN, R. & A. WÄCHTER *et al.* (2006): Dresdner Heide – Geschichte, Natur und Kultur. In: Landesverein Sächsischer Heimatschutz (Hrsg.). Berg- und Naturverlag Rölke, Dresden.
- FABIAN, K. (2009): Nächtliches Leben in der Landeshauptstadt – Erfassung und Schutz der Eulen im Stadtgebiet von Dresden. In: NABU Sachsen (Hrsg.): Naturschutzreport 2009: 32–33.
- FABIAN, K. & J. SCHIMKAT (2009): Der Waldkauz *Strix aluco* im Stadtgebiet von Dresden. *Actitis* **44**: 43–56.
- GLEINICH, W. (1987): Vögel. In: HERTEL, R. & H.-J. HARDTKE (Hrsg.): Pflanzen und Tiere der Dresdner Heide. Staatl. Mus. Tierkunde Dresden: 27–71.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Akad. Verlagsges. Geest & Portig, Leipzig.
- HEYDER, R. (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. *Beitr. Vogelkunde* **8**: 1–106.
- KNOLL, A. (2009a): Besonderes Kennzeichen: ein blaues H. In: NABU Sachsen (Hrsg.): Naturschutzreport 2009: 38.
- KNOLL, A. (2009b): Dem Sperlingskauz *Glaucidium passerinum* in der Dresdner Heide auf der Spur. Vortrag 25. Jahrestagung AG Eulen, 30.10.–01.11.2009, Sebnitz.
- KNOLL, A. & K. FABIAN (2009): Der Sperlingskauz *Glaucidium passerinum* in der Dresdner Heide. *Mitt. Ver. Sächs. Ornithol.* **10**: 273–279.
- KOEPERT, O. & O. PUSCH (1932): Die Tierwelt der Dresdner Heide und ihrer Umgebung. Verlag G. Heinrich, Dresden.
- MISSBACH, K. (1976): Beobachtungen zum Vorkommen und zur Tagesaktivität des Sperlingskauzes. *Falke* **23**: 388–389.
- NACHTIGALL, W. & J. TAMKE (1998): Sperlingskauz *Glaucidium passerinum*. In: KRÜGER, S. *et al.* (1998): Die Vogelwelt des Landkreises Kamenz und der kreisfreien Stadt Hoyerswerda, Teil 1 – Nonpasseres. Veröff. Museum Westlausitz Kamenz, Sonderheft: 215–217.
- SCHIMKAT, J. & K. FABIAN (2003): Ergebnisse der Eulenerfassung im Jahre 2002 in der Landeshauptstadt. *Unv. Gutachten NSI im Auftrag der UNB Dresden.*
- SCHIMKAT, J., KNOTT, J., GROSCHKE, K., SCHEINPFLUG, C., STOLZENBURG, U., LORENZ, J., PRICH, R., LEHNERT, M., KEHLMAIER, C., MAIER, K. & A. GRASSELLT (2005): Naturschutzfachliche Würdigung für das Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Dresdner Heide“. *Unv. Gutachten des NSI im Auftrag der UNB Dresden.*
- SCHÖNN, S. (1980): Der Sperlingskauz. *Neue Brehm-Bücherei* 513. Wittenberg Lutherstadt.
- SAEMANN, D. (1998): Sperlingskauz – *Glaucidium passerinum* (L., 1758). In: STEFFENS R., SAEMANN, D. & K. GRÖSSLER (Hrsg.): Die Vogelwelt Sachsens. Fischer Verlag, Jena.

- STEFFENS R., SAEMANN, D. & K. GRÖSSLER (1998a): Die Vogelwelt Sachsens. Fischer Verlag, Jena.
- STEFFENS, R., KRETZSCHMAR, R. & S. RAU (1998b): Atlas der Brutvögel Sachsens. In: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.) - Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege, Dresden.
- ULBRICHT, J. & D. SPERLING (2009): Besiedlung des Tieflandes der Oberlausitz durch den Sperlingskauz *Glaucidium passerinum*. Vortrag 25. Jahrestagung AG Eulen, 30.10.–01.11.2009, Sebnitz.
- WIESNER, J. (1997): Zur gegenwärtigen Kenntnis von Verbreitung und Bestandssituation des Sperlingskauzes (*Glaucidium passerinum*) in Deutschland. Naturschutzreport **13**: 82-98.

Dr. Klaus Fabian, Crottendorfer Str.12, 01279 Dresden
(E-Mail: drklausfabian@yahoo.de)

Dr. Jan Schimkat, NSI Dresden, Weixdorfer Straße 15, 01129 Dresden
(E-Mail: nsi-dresden@gmx.de)



Adulter Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*). Foto: K. Fabian



Inhaltsverzeichnis

HÄSSLER, C. & J. HALBAUER: Greifvögel und Eulen im Werdauer Wald (Lkr. Zwickau) zwischen 1988 und 2005	3
AUGST, K. & U. AUGST: Erinnerungen an den Ornithologen Robert März (1894–1979)	27
WOLF, R.: Überwinterung und Veränderungen der Zugphänologie des Rotmilans <i>Milvus milvus</i> in Nordwestsachsen	31
SPANK, W. & D. PANNACH: Uhu <i>Bubo bubo</i> verdrängt Seeadler <i>Haliaeetus albicilla</i> vom angestammten Brutplatz in der nördlichen Oberlausitz	41
FABIAN, K. & J. SCHIMKAT: Der Waldkauz <i>Strix aluco</i> im Stadtgebiet von Dresden	43
TIPPMANN, H.: Vorkommen und Bestandsentwicklung der Schleiereule <i>Tyto alba</i> im Regierungsbezirk Chemnitz in den Jahren 1956 bis 1999	57
AUGST, U.: Zehnjährige Beobachtungen zu Bestandsentwicklung und Reproduktion von Schwarzstorch <i>Ciconia nigra</i> , Wanderfalke <i>Falco peregrinus</i> und Uhu <i>Bubo bubo</i> im Direktionsbezirk Dresden	69
FABIAN, K. & J. SCHIMKAT: Die Entdeckung des Sperlingskauzes <i>Glaucidium passerinum</i> in der Dresdner Heide	81
Schriftenschau	40